



Charlotte Riemer, Kustos

*Aus einer Privatsammlung wächst im Wittenberger Schloß ein
Museum für unser Volk, das Naturkundlich-völkerkundliche
Museum Julius Riemer*

Die Wurzeln des Museums

Für das Werden eines Museums ist das Sammeln der wichtigste Faktor — ohne Sammeln kein Museum. Fast in allen Museen wurde die Sammel­tätigkeit von vielen Menschen durchgeführt, anders bei dieser großen umfangreichen Sammlung Julius Riemer (man bedenke: 52 000 Katalognummern!). Hier wirkte ein einziger Mann, der Sammler Julius Riemer, der auf Kosten mancherlei persönlicher Bequemlichkeiten aus eigenen Mitteln diese gewaltige Sammlung zusammentrug. Durch seine Mitgliedschaft und Mitarbeit in ca. 20 wissenschaftlichen Gesellschaften (wie Deutsche Gesellschaft für Säugetierkunde, Deutsche Ornithologische Gesellschaft, Gesellschaft für Höhlen- und Karstforschung Anthropologische Archäologische und Paläontologische Gesellschaft usw.) hatte er mit vielen Experten der verschiedensten wissenschaftlichen Gebiete engsten Kontakt. Hier erwarb er sich wissenschaftliche Kenntnisse, die er durch Selbststudium im Laufe der Jahre erweiterte, da er hauptberuflich bis 1945 als Kaufmann tätig war. Seine ungeheure Energie brachte ihn zu dem Ziel, das er sich als Neunjähriger gesetzt hatte, als er seinem Vater damals, im Jahre 1889, sagte, er wolle sich einmal ein Museum schaffen.

Heute kann der fast 76jährige Julius Riemer mit Stolz auf seine erfolgreiche Sammlertätigkeit zurückblicken. Ein Museum mit ganz besonderem Charakter wächst heran. Am 1. Januar 1954 übergab Julius Riemer seine Sammlung dem Rat der Stadt Wittenberg auf 99 Jahre als Leihgabe. Wir alle wollen ihm für diese Tat danken! Trotz des grausamen Hitlerregimes,



Orang-Utan-
Gruppe aus
der
zoologischen
Abteilung des
Museums

wo man ihm auf den Fersen saß, trotz Krieg und angioamerikanischer Bomben, die ihn fast zur finanziellen Verarmung brachten, behielt er seine Schaffensfreude für Sammlung und Museum, wo dieser Freund der Jugend immer noch in seiner Frische als Museumsleiter tätig ist. Heute ist das Museum Riemer ein kultureller Begriff in unserer Stadt.

Der Beginn in Wittenberg

Ende des Jahres 1947 traf der Sammler Julius Riemer nach vorheriger Verhandlung mit dem Rat der Stadt Wittenberg mit dem ersten Lastzug im Wittenberger Schloß ein. Noch kein Wittenberger ahnte 1947, daß das der Beginn zur Begründung einer solchen Volksbildungsstätte werden sollte, um die uns schon heute — obwohl noch längst nicht am Ziel ihrer Entwicklung — so manche Großstadt beneidet. Diesem ersten Lastzug folgten noch sieben und dann zwei Eisenbahnwaggons.

Nachdem das gesamte Material 1948 im Wittenberger Schloß eingetroffen war, begann nun die große Arbeit des Reinigens und Ordnen. Aber schon im Jahre 1949 konnten vorerst zwei Räume unserer Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Es war noch kein Museum. Es waren Sammlungsräume. Das Schloß diente zum Teil noch als Notquartier für Umsiedler, aber nach und nach gelang es mit Hilfe des Rates der Stadt, einen Raum nach dem anderen zu beziehen. Es wurden Umbauten vorgenommen. Auf Grund eines damaligen 15jährigen Vertrages trat immer wieder der Rat der Stadt als Helfer auf; denn die Mittel des Sammlers gingen allmählich zur Neige. Aber mit diesen geringen Mitteln gelang der Museumsaufbau nicht, wie ihn der Mensch der heutigen Zeit erwartet. So tat der Sammler Julius Riemer den entscheidenden Schritt zur Förderung des Museums und schloß den 99jährigen Vertrag mit dem Rat der Stadt Wittenberg ab. Für den neuen Aufbau stand als fachlicher Helfer im Jahre 1953/54 der Direktor der Fachstelle für Heimatmuseen beim Ministerium für Kultur, Halle (Saale) — Herr Dr. Knorr — dem Museum zur Seite, der auch für diesen Neubeginn finanzielle Mittel freimachte, ehe der Vertrag bestand. Dank dieses neuen Weges steht heute der erste Teil der Völkerkunde-Abteilung „Afrika“ in zwei Räumen.

(In den nächsten Heften wird die Artikelserie über das naturkundliche und völkerkundliche Museum fortgesetzt.)

Willy Schulz

Kulturring „Hans Sachs“ Wittenberg

Seit etwa zwei Jahren besitzt Wittenberg im Kulturring „Hans Sachs“ eine Kulturgruppe, welche durch ihre Struktur, ihre bisherige Arbeit, Leistung und Zielsetzung dem volkskulturellen Leben unserer Stadt großen Auftrieb gegeben hat.

Der Kulturring „Hans Sachs“ besitzt einen Männerchor von 52 Sängern, einen selbständigen Frauenchor gleicher Größe und ein im Ausbau befindliches kleines Orchester von rund 20 Instrumentalisten. Er schöpft seinen Zustrom aus allen Schichten der Bevölkerung, wobei die Werktätigen mit rund 68 Prozent weit überwiegen.